



Mit weit über 100 km/h kann man per Flying Fox am Seil ins Tal „fliegen“. Naturerlebnis? Wohl kaum.

FOTO: PIXABAY/KARL LUGMAYER



Der Bau neuer Speicherseen für die Kunstschnee-Erzeugung beeinträchtigt die alpine Landschaft nachhaltig. FOTO: MICHAEL GAMS

WENN DIE BERGE GENUG VON UNS HABEN

FOTO: JULIAN KONRAD



Michael Gams
CIPRA International
michael.gams@cipra.org

Die Alpen zählen zu den wichtigsten Tourismus- und Freizeitgebieten Europas. Doch vielerorts sind die Belastungsgrenzen der oft einzigartigen Landschaften und Ökosysteme erreicht oder bereits überschritten. Michael Gams arbeitet für die Alpenschutzkommission CIPRA International und zeichnet die Entwicklung aus seiner persönlichen Sicht nach.



Bikeparks und neue Trails lenken Mountainbiker*innen einerseits auf legale Wege, andererseits erhöhen sie den Nutzungsdruck auf alpine Landschaften auch während des Sommers. FOTO: MICHAEL GAMS



Will man sich die Bergauf-Fahrt sparen, kann man die Bikes vielerorts auch mit der Gondel auf den Berg transportieren.

FOTO: MICHAEL GAMS

Als Kind der 1980er-Jahre bin ich damit aufgewachsen, dass alles ständig moderner und größer wurde – auch auf den Bergen. Das nächstgelegene Skigebiet war jenes auf der Gerlitzen bei Villach, die Schlepplifte und Einsersessellifte dort wurden bald durch größere und schnellere Anlagen ersetzt. Im Tourismus überflügelte zu dieser Zeit der Winter den Sommer, was die alpine Landschaft Österreichs massiv veränderte. Landschaft prägt sich auch durch persönliche Erlebnisse ins Gedächtnis ein – bei mir waren es etwa Schulskitrennen am Dobratsch, der Besuch am Bauernhof der Großeltern mit Blick übers Gäittal oder die jährliche Familienwanderung im Mölltal, vorbei an einer Kraftwerks-Staumauer. Als Kind habe ich das nicht bewertet – ein einsamer Gipfel war für mich ebenso interessant wie ein Stausee oder ein von Liften und Pisten übersäter Berggücken.

WACHSTUMSSCHMERZEN

Schon während meiner Schul- und Studienzeit trug ich als Skilehrer meinen Teil zum Geschäft mit den Bergen bei, später als Mitarbeiter der Tourismuswerbung in Tirol, dem mit über 48 Millionen Übernachtungen allein im Jahr 2023 tourismusintensivsten Bundesland Österreichs. Innerhalb weniger Jahre explodierte die Infrastruktur auf den Bergen förmlich. Tourismusverbände vermelden fortlaufend neue Attraktionen: Drei-Seil-Gondelbahnen mit beheizten Ledersitzen und WLAN, Skywalks mit Glasboden und James-Bond-Welten in 3.000 Metern Höhe, Seilrutschen-Parks und Hängebrücken mit Drehkreuzen für zahlungskräftige Gäste. Mehr als 400 Speicherseen wurden für die Kunstschneeproduktion in Österreichs Berge betoniert. Mountainbike-Trails und Bikeparks sollen das Sommergeschäft ankurbeln, der Tourismus feiert Mountainbiken als das „Skifahren des Sommers“. Neben Seilbahnen bringen auch E-Mountainbikes immer mehr Menschen auf den Berg, bei Almen und Hütten stehen E-Ladestationen bereit. Das verstärkt den Nutzungsdruck auf alpine Landschaften. Über Social Media verbreiten sich Bilder und Videos von Outdoor-Aktivitäten und „geheimen Orten“ in kaum erschlossenen Schutzgebieten rasant, wie etwa im bayerischen

Nationalpark Berchtesgaden. Dort postete eine Influencerin Bilder von einer Gumppe beim Königssee – der Ort wurde danach im wahrsten Sinn des Wortes überrannt. Das Nationalpark-Team versuchte zunächst auf seinen Social-Media-Kanälen gegenzusteuern, musste aber schlussendlich den Zugang zum Gebiet unter Strafan drohung sperren.

GESUNDSCRUMPFEN

Es wäre also zu kurz gegriffen, Tourismusverbände und Bergbahnen allein dafür verantwortlich zu machen, dass Natur übernutzt und zerstört wird. Viele bemühen sich um einen Ausgleich zwischen Schutz und Nutzung, denn intakte Natur- und Kulturlandschaften sind ihr größtes Kapital im globalen Wettbewerb um Gäste. Sie machen sich Gedanken über Nachhaltigkeit, regionale Wertschöpfung, klimaschonende Mobilität, naturnahe Erlebnisse und Lenkung der Besucher*innen. Dafür setzt sich auch CIPRA International ein, eine Nicht-regierungsorganisation mit Sitz in Liechtenstein und Büros in allen Alpenländern. Durch Projekte, Vernetzungsarbeit, gute Beispiele und politische Arbeit sensibilisiert sie Menschen im gesamten Alpenraum unter anderem dafür, alpine Landschaft als wertvolles Gemeingut zu begreifen. In ihrem Positionspapier zur alpinen Landschaft fordert die CIPRA etwa, dass neue touristische Infrastrukturen nur in bereits intensiv genutzten Gebieten entstehen sollten – im Gegenzug sollten bislang unerschlossene Gebiete nicht verbaut

werden. Worüber noch zu selten gesprochen wird, sind Skigebiete, die aufgrund des Klimawandels schließen müssen – dort fordert die CIPRA den konsequenten Rückbau nicht mehr benötigter Anlagen. Auch am Dobratsch, meinem einstigen Haus-Skiberg, wurden die Lifte abgebaut. Heute ist er ein Naturpark und ein beliebtes Ausflugsziel. Trotz meiner Kindheitserinnerungen an diese Landschaft trauere ich dem Skigebiet dort nicht nach. Im Gegenteil – ich freue mich, dass meine Tochter noch weitgehend intakte Landschaften wie diese erleben darf.

Manchmal wird der Druck durch die Besucher*innen auf die Natur zu groß und es müssen Wege gesperrt werden wie im Nationalpark Berchtesgaden. FOTO: NATIONALPARK BERCHTESGADEN



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [2024_2](#)

Autor(en)/Author(s): Gams Michael

Artikel/Article: [WENN DIE BERGE GENUG VON UNS HABEN 20-21](#)